Begegnung mit der Sägeschrecke (Saga pedo)

Autor(en): **Pflugshaupt, Rolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel**

Band (Jahr): **53 (2003)**

Heft 4

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1043023

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel 53 (4): 131-133 2003

Die andere Seite

Begegnung mit der Sägeschrecke *(Saga pedo)*

„Also, du fährst ins Aostatal nach Pondel, am Dorfeingang parkierst du und wanderst dem Hang entlang bis du zu einem verlassenen Rebberg kommst. Dort findest du sie in fast jeder der gelben Hauhechelstauden!“ Zusammen mit meiner Frau machte ich mich zuversichtlich auf den Weg, den mir ein erfahrener Entomologen-Kollege beschrieben hatte. Etwa drei Stunden lang zerpflückten wir die Hauhechelstauden, bis wir ganz klebrige Hände hatten, total verschwitzt waren, und die Knie und Fussgelenke schmerzten. Nichts! In der Literatur ist zu lesen, dass sie trotz ihrer enormen Grösse nur schwer zu finden sei, weil sie sich gut tarnt und offenbar unbeweglich zwischen den Grashalmen oder in niedrigem Gebüsch sitzt. Wir kamen ein weiteres Mal an die Stelle und suchten einige Stunden lang... Wieder nichts! Keine

Abb. 1. Die Sägeschrecke sitzt meistens bewegungslos im Gras oder niedrigem Gebüsch und ist trotz ihrer beachtlichen Grösse nur schwer zu finden (Foto R. Plugshaupt).

Abb. 2. Mit Höflichkeit lässt sich die Sägeschrecke aber dazu bewegen, das Dickicht ein wenig zu verlassen. Vorsicht, sie setzt sich mit sehr schmerzhaften Bissen zur Wehr (Foto R. Plugshaupt).

Abb. 3. *Saga pedo* frisst praktisch nur Heuschrecken und lässt sich auch nicht abhalten kräftige Gottesanbeterinnen und Warzenbeisser zu verzehren (Foto R. Plugshaupt).

Sägeschrecke *(Saga pedo)* war zu entdecken. Dafür beobachteten wir neben verschiedenen Heuschrecken, Gottesanbeterinnen, Käfern, Schmetterlingen, Wespen auch einen der seltenen Fanghafte *(Mantispa styriaca)* und hatten somit dennoch einen erfolgreichen Tag!

Die Sägeschrecke, im Mittelmeergebiet heimisch und dort weit verbreitet, aber überall eher selten, hat ihre nördlichsten Fundorte neben dem Aostatal auch im Rhonetal bei Martigny, in der Gegend des Neusiedlersees und auch bei Chur wurde sie schon gesehen. Also versuchten wir es an den steilen Grashängen der Follatèrres. Die Sucherei war insofern erfolgreich, dass wir unter anderem einigen Weinhähnchen *(Oecanthus pellucens)*, einer eigenartigen Raubfliege (Asilidae, *Dasypogon diadema*) und dem europäischen Laternenträger *(Dictyophara europaea)* begegneten. Erst beim dritten Besuch, ausgerüstet mit recht genauen Informationen eines Heuschrecken-Spezialisten, fanden wir endlich die Gesuchte. Sie ist tatsächlich trotz ihrer eindrücklichen Grösse kaum zu sehen, liess sich aber mit Höflichkeit überzeugen, das Dickicht etwas zu verlassen und hatte auch noch die Freundlichkeit vor unseren Augen eine Heuschrecke zu verspeisen. Nach Beendigung der Mahlzeit reinigte sie ihre Mundwerkzeuge mit äusserster Sorgfalt; wir hatten den Eindruck, sie lecke sich genüsslich die Finger ab!

Von der Sägeschrecke sind bisher noch nie Männchen gefunden worden. Offenbar vermehrt sie sich, als einzige europäische Heuschrecke, ausschliesslich parthenogenetisch. Sie ist ungeflügelt und ihre Grösse ist mit bis zu 7,5 cm Körperlänge beachtlich, dazu kommt noch die ungefähr 3-4 cm lange Legeröhre. Sie ernährt sich bevorzugt von anderen Heuschrecken, die sie mit den stark bedornten Vorderbeinen fängt.

Die Begegnung mit diesem imponierenden Insekt hinterlässt einen bleibenden Eindruck und wir werden sicher in den nächsten Jahren wieder auf die Suche nach der *Saga pedo* gehen.

Rolf Pflugshaupt,
Mattackerweg 9A, CH-3073 Gümligen